

folge einer Unvorsichtigkeit, die Schuld an dem Brande und hatte die Flucht ergriffen.

Das Besitztum war gut versichert, sodaß der Verlust kein allzugroßer war. Außerdem war der Besitzer so glücklich situiert, daß ihm auf keinen Fall ein bemerklicher Schaden nach der pekuniären Richtung hin erwachsen wäre. Jedenfalls aber war dieser Vorfall ausschlaggebend für die Ausführung seiner schon lange gehegten Absicht, sich am Wohnorte jenes Brahmanen anzusiedeln. Seine Schwestern befanden sich in gesicherter Lage, Eltern hatte er nicht mehr, und sonst gab es nichts, daß ihn hätte abhalten können, seine Heimat, voraussichtlich für immer, zu verlassen.

So wanderte er denn thatsächlich nach Indien ein, wo er nun schon über 30 Jahre lang eine neue Heimat gefunden. Leider vergönnte ihm das Geschick nicht ein längeres als zwei-jähriges Zusammensein mit seinem verehrten brahmanischen Freunde. Derselbe starb nach 2 Jahren der Uebersiedelung des Deutsch-Indiers, im 107. Jahre, und nachdem er 8 Tage vorher seinen Tod auf Stunde und Minute angekündigt hatte. Er starb einen seligen sanften Tod, wie er schon vorausgesagt. —

Nachdem Max Sall dies alles von dem Indier erfahren hatte, war er nicht wenig erstaunt über die Identität vieler Punkte in der Geschichte desselben mit seiner eigenen.

Er sprach sich hierüber offen zu dem Indier aus, zu dem er bereits volles Vertrauen gefaßt hatte, was die Folge der Macht der bloßen persönlichen Gegenwart des Indiers war. Er sagte ihm, daß auch er aus vornehmer Familie stamme, daß auch er elternlos, ja so zu sagen auch geschwisterlos sei, daß auch er als Attheist nach Indien komme und daselbst die Bekanntschaft eines Mannes brahmanischer Gesinnungsart und Tüchtigkeit mache, daß auch er sich merkwürdig zu diesem Manne hingezogen fühle, und daß auch er hoffe, derselbe werde die Kraft haben, ihn ebenso leicht